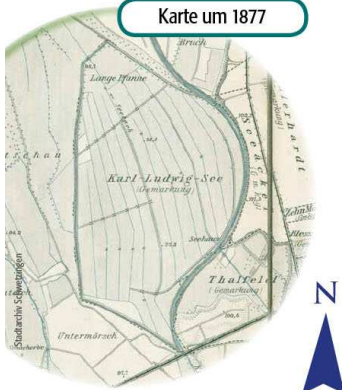


Das Grabensystem im Wandel der Zeit

Karte um 1877



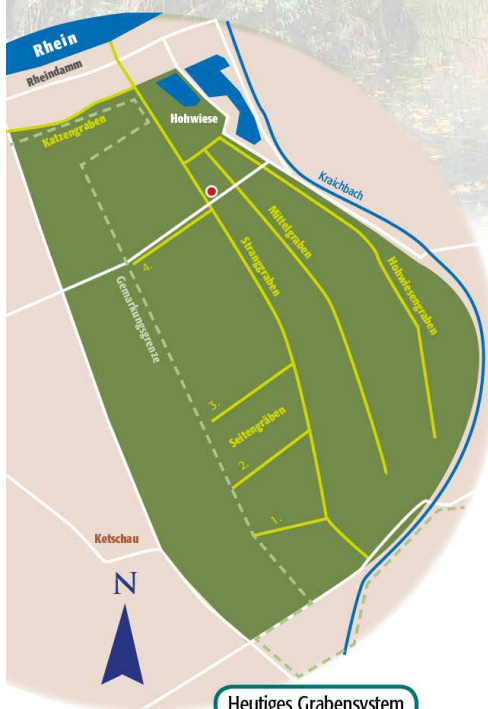
Vom Teich zur Weide

In der Zeit des Polnischen Erbfolgekrieges (1733 – 38) wurden die Dämme des 174 Hektar großen Karl-Ludwig-Sees zerstört, um durch Überflutungen den französischen Truppen den Vormarsch in die Kurpfalz zu erschweren. Danach wurden die Dämme nicht mehr hergerichtet. Das Gebiet wurde zu „ödem und wüstem“ Heideland, das zunächst als Schafweide genutzt wurde. Zur Entwässerung des noch regelmäßig vom Rhein überfluteten Gebietes wurden Gräben angelegt und die Flächen ab 1782/83 abgegrenzt und als Wässerwiesen genutzt.

Von der Weide zur Wässerwiese

Mit der Rheinbegradigung (Ketscher Durchstich 1833 – 45) blieben die regelmäßigen Hochwässer aus. Deshalb wurden die Wiesen über das Grabensystem auch bewässert. Das dazu nötige Wasser leitete man vom Kraich- und Hardtbach in die Gräben ein. Über Schleusen und Schieber wurden die Wiesen kontrolliert be- und entwässert. Dadurch erhöhte sich der Ertrag der Wiesen deutlich und es konnte mehrmals im Jahr gemäht werden.

Schleuse am Seehaus



Heutiges Grabensystem

Standort: Roter Kreis

Entwässerung in den Rhein

Das Grabensystem ist bis heute im Wesentlichen erhalten geblieben. Die Gesamtlänge der verbliebenen Entwässerungsgräben, in denen sich Oberflächenwasser sammelt und in den Altrhein abgeführt wird, beträgt etwa 7,6 km. Zu diesem System gehören der Mittelgraben (ehem. Hardtbach), der Katzensgraben, der Hohwiesengraben und der Stranggraben (ehem. Seebach) als längster Graben. Daneben gibt es noch vier Seitengräben.



Sperrwerk

